

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
Bierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Ml. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Einschickungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme;

Nro. 56.

Winnenden, Dienstag den 15. Mai

1900.

## Gras-Verpachtung.

Nächsten **Donnerstag den 17. Mai**, vormittags 11 Uhr wird  
im Rathhause der heurige Grasertrag von den städt. Feldwegen verpachtet,  
wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Winnenden, den 14. Mai 1900. **Stadtpflege.**

## Bezirkskrankenkasse Winnenden.

Die ordentliche

### General-Versammlung

zur Abnahme der Jahresrechnung pro 1899 findet am  
**Montag den 21. Mai ds. J.**, abends 8 Uhr  
bei **G. Krauß** zur Sonne hier statt, wozu hiemit eingeladen wird.  
Winnenden, den 14. Mai 1900.

**H. Krämer,**  
Vorsitzender.

Winnenden.

## Haus- u. Güterverkauf.

**Heinrich Weber**, Schuhmacherstr. hier, verkauft am kommenden  
**Donnerstag den 17. ds. Mts.**,  
abends 6 Uhr

bei **Bierbrauer Sahn** z. Löwen hier nachfolgende Liegenschaft:  
Gebäude Nr. 9 der Thorstraße, unter dem Döfen,  
53 qm Wohnhaus,  
25 " Hofraum,



78 qm eine zweistöckige Behausung mit gewölbtem Keller  
darunter,  
14 a 80 qm Acker im Wörsch, mit Haber angeblümt,  
13 " 08 " Acker in der Wötte, mit Dinkel angeblümt,  
12 " 53 " Acker ebendaselbst, mit Kartoffel-Anblum,  
13 " 75 " Baumgut im mittl. Holzberg mit 32 tragbaren Bäumen,  
15 " 95 " Baumgut im Kesselrain.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Winnenden.

## Neu! Praktisch! Galopp-Küchen-Putzpulver

zum Reinigen von Messern, Gabeln, Kochgeschirren und Herden etc.  
empfiehlt in Packeten à 25 Pfg.

**G. Giesser, Messerschmied.**

**Grosse Wäsche**  
ist  
**ein Vergnügen**  
wenn man  
**Flammer's Ideal-Seife**  
benutzt.  
Wenig Arbeit. — Wenig Kosten.  
Blendend weiße Wäsche  
bei größter Schonung derselben.  
Fabrikanten:  
**Kraemer & Flammer**  
Heilbronn a. N.

## Kirchheimer Rasenbleiche.

Mit dem Auslegen der Tücher und Garne haben wir begonnen  
und bemerken ausdrücklich, dass sämtliche Waren von uns  
mit **grösster Sorgfalt** auf dem **Rasen**  
gebleicht werden u. dass wir infolge bedeu-  
tender Vergrößerung prompteste Ablieferung zusichern können.  
Bleichgegenstände werden angenommen durch die Herren:  
**C. F. Glock und C. F. Binz** in Winnenden.



**Rattentod** zur vollständig. Ausrottung  
aller Ratten, giftfrei für  
Menschen und Haustiere, à 50 S u. 1 M  
in den **Apotheken in Winnenden.**

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz  
erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und  
herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten  
tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen,  
zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.  
Dehmühl, den 25. Mai 1895. **Koschb. Saimertl, Deconom.**

Winnenden.

## Vergebung v. Wagner- u. Schlosserarbeiten

bei Beschaffung neuer Turngeräte.  
**1 waagrechte Leiter und 1**  
**beweglicher Barren v. Holz.**  
Ueberschlag und Zeichnungen liegen  
beim Stadtschultheißenamt zu Einsicht  
auf und wollen diesbezügliche Offerte  
bis **Donnerstag den 17. ds.**  
**Mts.** daselbst abgegeben werden.

**Bauverwaltung:**  
Cleß.

## Feuerwehr Winnenden.

Nächsten **Freitag den**  
**18. ds. Mts.** findet die  
**Frühjahrsprobe** und  
**Musterung** statt, ver-  
bunden mit Uebergabe der  
**Dienstehrenzeichen** für  
25jährige Dienstzeit. Hierzu hat die  
Mannschaft sämtl. Jüge von 1—11  
einschl. auszurücken mit **voller Aus-**  
**rüstung.** Nur **unabweisliche**  
Gründe gelten als Entschuldigung.  
Alle älteren Besitzer von Ehrenzeichen  
sind kameradschaftlich eingeladen.  
Antrittsplatz: **Marktplatz 5 1/2**  
**Uhr**, Beginn der Uebung **punkt 6**  
**Uhr abends.**

**Das Kommando.**

## Geld

gegen Hypothek je nach Sicherheit  
**à 4—4 1/2%**  
beschafft prompt und zuverlässig.

## Zieler

in jedem Betrage setzt gegen bar um  
**Folksbureau Stuttgart,**  
**35 Olgastraße 35.**

**Hypotheken-, Credit-, Capital-**  
**und Darlehen-Suchende**  
erhalten sofort geeignete Angebote.  
**Wilhelm Hirsch, Mannheim.**

Winnenden.

## Güter-Verkauf.

Unterzeichnete bringt heute  
**Dienstag Abend 8 Uhr** bei  
**Meßger Kalmbach** zum Verkauf:  
15 a 63 qm Baumacker im Pappels-  
acker,  
20 a 23 qm im Schenkenberg.  
Liebhaber sind freundlich eingeladen.  
**Joh. Silt Witwe.**

**Höfen.**

Einen halben Morgen

## Breiten Klee

nahe beim Ort, bringt am nächsten  
**Donnerstag**, mittags 12 Uhr auf  
dem Platz für den ganzen Sommer  
zum Verkauf, wozu Liebhaber einge-  
laden sind.

**Christof Runft.**

Winnenden.

## Chili-Salpeter

und

## Eisen-Vitriol

zur Düngung empfiehlt billigst  
**G. Häussermann.**

Verlangen Sie gratis u. franko meinen

illustr. Hauptkatal. über

### Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie  
werd. sich überzeugen, dass  
ich b. bester Qualität unt.  
1 1/2 Jahr Garant., am billigst.  
bin. — Wiederverk. gos.

**Deutsche Fahrrad-Industrie,**  
Richard Driessen,  
Hannover, Brüderstr. 4.

## Bauberhaft schön

sind alle, die eine zarte, schneeweiße  
**Haut**, rosigen jugendfrischen Teint  
und ein Gesicht ohne Sommerprossen  
haben, daher gebrauchen Sie nur..  
**Radebeuler Lilienmild-Seife**  
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden  
Schutzmarke: **Stedenpferd**  
à Stück 50 Pfg. bei: Apoth. G. Gmelin  
und August Brandner.



**W i n n e n b e n .**  
**Sodawasser und**  
**Brauselimonade**  
 empfiehlt  
**Marie Becker.**

**Plüß - Stauffer - Kitt,**  
 das Beste zum Kitten zerbrochener  
 Gegenstände, à 30 u. 50 J., empfiehlt  
**R. Sahn, Kaufmann.**

**W i n n e n b e n .**  
**Eine Wohnung**  
 mit Garten in der Wilhelmstr. hat  
 sogleich oder später zu vermieten  
**J. Rögel.**

**W i n n e n b e n .**  
**Baumgut-Verkauf.**  
 Ein schön gelegenes Baumgut mit  
 27 tragbaren Bäumen verkauft.  
 Wer? sagt die Redaktion.

**Württembergischer Landtag.**

SCB Stuttgart, 10. Mai. (Kammer der Abgg.) Präsident Payer eröffnet die Sitzung um 9 1/4 Uhr. Am Ministerisch: Die Staatsminister des Innern und der Finanzen. — Frhr. v. Gaisberg berichtet über eine Anzahl von Eingaben um Einführung einer progressiven kommunalen Umsatzsteuer für Warenhäuser u. s. w. Er führt aus, diese Warenhäuser seien schädlich wegen ihrer Lokaltitel, Zeitungsreklamen und anderer Mittel die Käufer irre zu führen, dem Publikum durch marktstreiferische Auslagen in den Schaufenstern die Beurteilung der Waren zu erschweren, durch Verdrängung vieler Kleinkaufleute den Mittelstand ruinieren und zwar nicht bloß Kaufleute, Handwerker, Hausbesitzer, Bauunternehmer u. s. w., wodurch die Steuerkraft der Gemeinden benachteiligt werde, ferner die Menge der unselbständigen Existenzen vermehren und die Möglichkeit, selbständig zu werden, zahlreichen Leuten erschweren, weiterhin Gewerbe und Industrie von sich abhängig machen, die Arbeiterlöhne herabdrücken, die Zahl der Konkurse vermehren und die freie Entwicklung von Handel und Gewerbe ebneln, endlich klage man auch mit Recht über die Feuergefährlichkeit der Warenhäuser. Den Begriff eines Warenhauses für den Gesetzgeber klar festzustellen, sei sehr schwer. Es handle sich dabei nicht bloß um sog. Kaufbuzare und die Unlauterkeit im Geschäftsbetrieb, weil letztere auch in anderen Geschäften häufig vorkomme, Warenhäuser und Konsumvereine dürfen auch nicht in einen Topf geworfen werden. Die Umsatzsteuer mit der gewerblichen Ertragssteuer zu kombinieren sei schwer. Die Umsatzsteuer verstoße gegen die Prinzipien der Gewerbeordnung, sei unwillkürlich und könne die zum Großbetrieb drängende wirtschaftliche Entwicklung doch nicht aufhalten. Eine Umsatzsteuer verhindere auch die freie Konkurrenz und erschwere die freie Entfaltung von Intelligenz, Unternehmungsgelbst und Fleiß. In der Kommission habe Rembold den Antrag auf Berücksichtigung der vorliegenden Eingaben im Prinzip gestellt, aber dieser Antrag sei mit 7 gegen 3 Stimmen abgelehnt worden. (Heute liegt ein Antrag Kiene und Gen. vor, die Petitionen, soweit sie die Warenhäuser betreffen, der Regierung zur Berücksichtigung, soweit sie die Konsumvereine betreffen, zur Kenntnisnahme zu übergeben.) Die Kommission sei zu dem Antrag gekommen, sämtliche Eingaben, soweit sie die Besteuerung der Warenhäuser, Buzare und Filialgeschäfte betreffen, der kgl. Regierung zur Erwägung, soweit sie die Konsumvereine betreffen, zur Kenntnisnahme zu übergeben und die Kammer der Standesherrn zum Beitritt einzuladen. — Vizepräsident Dr. Kiene bespricht in längerer Rede die große Schädigung des Mittelstandes durch die Buzare. Die Vorteile für das laufende Publikum in Warenhäusern seien sehr relativ und meist nur von kurzer Dauer und werden durch die Nachteile weit überwogen. Es sei Pflicht des Gesetzgebers hier Wandel zu schaffen. Auf steuerpolitischem Gebiet seien die allerdings schweren Mittel hierzu zu finden. Redner empfiehlt den Kleingewerbetreibenden und dem kaufmännischen Mittelstand den genossenschaftlichen Zusammenschluß und die Selbsthilfe. Berkehrt sei es immer erst abzuwarten, was für Gesetze andere Länder machen. Hierdurch werde eine kostbare Zeit vergeudet. Wäre das Publikum sozialpolitisch besser geschult, so wäre es heute in einer besseren Lage. Der Staat müsse durch eine Sondergesetzgebung helfen, aber auch die Bedrohten sollen sich zusammenschließen. — An der weiteren Diskussion beteiligten sich die Abgg. Egger, Schmidt-Maulbronn, Schaible, Dr. Hieber, Finanzminister v. Zeyer, Schrempf, Minister v. Bischof, Henning und Klotz, worauf der Präsident die Mitteilung macht, daß noch eine Reihe von Rednern vorgemerkt sind, und schlägt vor, die Beratung abzubrechen. Es erhebt sich gegen diesen Vorschlag kein Widerspruch. — Nächste Sitzung: Freitag 9 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung. Rechenschaftsbericht des ständischen Ausschusses. Schluß gegen 1 Uhr.

— 11. Mai. Am Regierungstisch die Minister v. Bischof und v. Zeyer, Ministerialrat Fischer. — Präsident Payer eröffnet die Sitzung um 9 1/4 Uhr. — Das Haus legt die Beratung des Berichtes der Steuerkommission über die Petitionen um progressive Besteuerung der Warenhäuser fort. — Das Wort erhält zunächst der Berichterstatter Frhr. v. Gaisberg,

der zuerst auf die gestrige Rede des Abg. Hieber zurückkommt und sich dann gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Schrempf wendet. — Vizepräsident Kiene (Z.): Das Haus sei einig darin, daß etwas geschehen müsse und daß auf diesem Gebiet nur durch eine progressive Umsatzsteuer etwas geschehen könne. Redner bittet nochmals um Annahme seines Antrages auf „Berücksichtigung“. — An der weiteren Debatte beteiligen sich Frhr. v. Herman, Klotz (B.P.), Rembold (Z.), Minister v. Zeyer, Schrempf (Konf.), v. Walblingen (B.P.), welcher für eine möglichst hohe progressive Einkommenssteuer dieser Warenhäuser spricht, wodurch sie mehr getroffen werden als durch eine Umsatzsteuer. Auch bei der Kommunalbesteuerung sollte die Anfassung dieser Geschäfte eine viel schärfere sein als bisher. Was die Konkurrenz anbelangt, ist ganz Stuttgart ein Warenhaus den Geschäften auf dem Lande gegenüber. Wenn er, Redner, für Erwägung eintrete, dann vergeblich er seinem Standpunkt nichts. Er wünsche und verlange, daß die Sache rasch und entschieden erwogen werde, nicht daß es heiße: „Erwog es gestern, ich erwäge es heute, und werd' es erwägen in Ewigkeit“, Minister v. Bischof, Storz (B.P.) und Henning (B.P.). — Der Präsident teilt mit, daß der Antrag Kiene und Genossen eine Aenderung erfahren habe; derselbe laute jetzt: 1. Die vorliegenden Petitionen, soweit in denselben die Einführung einer progressiven Umsatzsteuer für Warenhäuser gefordert wird, der Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben; 2. soweit dieselben die Konsumvereine betreffen, der Regierung zur Kenntnisnahme statt Erwägung zu übergeben. — Nachdem noch der Abg. Hieber (D.P.) seine gestrigen Ausführungen präzisiert und Berichterstatter Frhr. v. Gaisberg nochmal in die Diskussion eingegriffen hatte, ist ein Antrag auf Schluß der Debatte eingegangen, der angenommen wird. — Zunächst wird über den Zentrumsantrag abgestimmt. — Dafür stimmen 37, dagegen ebenfalls 37 Abgeordnete, der Ständischelid steht unter diesen Umständen dem Präsidenten Payer zu, der mit Nein stimmt. Der Antrag ist somit abgelehnt. — Der Kommissionsantrag wird hierauf gegen die Stimme des Abg. Klotz (Soz.) angenommen. — Die Mitglieder der Volkspartei, welche gegen den Antrag Kiene stimmten, geben eine motivierte Erklärung ab, daß sie mit Rücksicht darauf, daß die Frage einer verstärkten Heranziehung der Warenhäuser durch eine Umsatzsteuer noch nicht als spruchreif zu betrachten sei, eine Hinübergabe zur Erwägung für angemessen halten. — Auf Antrag des Berichterstatters Frhr. v. Gaisberg werden die einschlägigen Petitionen für erledigt erklärt. — Schluß der Sitzung gegen 1 Uhr. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr. Tagesordnung: Bericht des ständischen Ausschusses.

**Landesnachrichten.**

— Behufs Ermöglichung einer zweidienstlichen Vorbereitung der Verwaltungskandidaten für die niedere Dienstprüfung im Departement des Innern wird im Laufe des Winters 1900/1901 ein Unterrichtskurs in Stuttgart gehalten. Der Kurs beginnt im Laufe des Oktober und dauert 4 Monate. Diejenigen Verwaltungskandidaten, die an dem Kurs teilnehmen wollen, werden aufgefordert, ihre an das R. Ministerium des Innern zu richtenden Zulassungsgesuche durch Vermittlung des Oberamts und der Kreisregierung ihres Aufenthaltsorts in Vorlage zu bringen. Die Meldungen sind spätestens bis 1. Juli bei dem Oberamt mit den vorchriftsmäßigen Belegen einzu-geben. Der Kurs gewährt freien Unterricht in sämtlichen Prüfungsfächern der niederen Verwaltungsdienstprüfung. Selbstunterstützungen zum Besuche des Kurses können nicht gewährt werden.

— Auf 1. Oktober wird eine Anzahl von Jöglingen in die Ackerbauhöfen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, die in die eine oder die andere Ackerbauhöfe einzutreten wünschen, aufgefordert, sich spätestens bis zum 16. Juni je bei dem Vorsteheramt der betr. Anstalt zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben. Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen Lehrkurs, der in Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg 2 Jahre dauert und auch für die Ackerbauhöfe Hohenheim provisorisch auf 2 Jahre bestimmt worden ist, vollständig durchzumachen, und zu diesem Zweck im

Fall der Aushebung zum Militärdienst von der Vergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen. Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am 2. Juli, morgens 7 Uhr, zur Ersetzung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.

— Auf den 1. Oktober können in die Gartenbauhöfen Hohenheim wieder 12 Jöglinge eintreten. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen. Die Bewerber werden aufgefordert, sich spätestens bis 23. Juni schriftlich bei der königl. Institutsdirektion Hohenheim zu melden zur Ausnahmeprüfung am 2. Juli d. J. vorm. 7 Uhr.

\* **W i n n e n b e n , 14. Mai.** Begünstigt von herrlichem Maienwetter machte gestern Nachmittag die Liedertafel einen Spaziergang nach Buoch, an welchem sich viele Frauen und sonstige Angehörige der Mitglieder beteiligten. Durch den prächtigen Waldbesuch an der sog. Kreuzkirche angekommen, hielt bei kürzerer Rast Mitglied Hrn. Ksm. D o r n eine kleine Ansprache, binweisend auf die in schwellendem Grün und Blütenpracht prägende herrliche Natur, worauf auf dessen Veranlassung das passende Lied „Kommt, kommt den Herrn zu preisen“ und weiter noch ein Maienlied seitens des Vereins schön zum Vortrag kamen. In Buoch angekommen wurde nach kurzem Aufenthalt im Hirsch in den schönen Lokalitäten des Gasthofs zur Krone Einkehr gehalten und bis zum Abend Aufenthalt genommen, in welcher Zeit die Liedertafel unter ihrer bewährten Direktion verschiedene Lieder so zum Vortrag brachte, daß sie hiemit auch bei den vielen anwesenden fremden Gästen den verdienten allseitigen Beifall fand. Auf dem Rückweg wurde in Breuningsweiler bei Mitglied Bahler J. Krose noch kurzer Halt gemacht und froh und sangeslustig zogen die Teilnehmer dann unter dem Eindruck eines gelungenen Nachmittags nach Hause.

Wie wonnig ist's draußen in Gottes Natur,  
 In schwellendem Grün prangt Feld, Wald u. Fluß.  
 Drum auf und hinaus, hinaus armes Herz!  
 Entfage dem Kummer! Bergiß Sorg u. Schmerz!  
 Stimm ein in das Loblied der frohlichen Säng'er  
 Und preise mit ihnen den ewigen Öd'ner!

Wie duften die Bäume im schönsten Kleid!  
 Ein Blütenmeer dehnt sich so herrlich, so weit!  
 Die wogenden Saaten, sie sprossen empor,  
 Überall bricht neues Leben hervor!  
 Es sproßt und es kelmet, es grünet und blüht,  
 Und Friede und Freude zieh'n ein ins Gemüt!

Die emigen Bienlein sie sammeln mit Fleiß,  
 Die Falter umgaulen das blühende Reis.  
 Hoch über uns schmettert die Lerche ihr Lied,  
 Es klappern die Sittiche im einamen Nid.  
 Erquid't von des Abends belebender Frische  
 Singt schmelzend die Amsel im nahen Gebüsch.

Rings blühendes Leben, hüßschimmernde Pracht,  
 Als Zeugen der ewigen Liebe und Macht!  
 Wir wollen ihn preisen, wir wollen ihn loben,  
 Der wieder gesendet den Segen von oben!  
 O Blütenduft, Maienzeit, Frühlingsgetön!  
 Wie macht ihr die Erde so jung und so schön!

**W a i b l i n g e n , 11. Mai.** Vor 1 1/2 Jahren wurde der technische Direktor der hiesigen Aktien dampfzigelei, Herr Schofer, von etlichen unbekanntem Strolchen überfallen und bedeutend verletzt. Trotz aller Nachforschungen von Seiten der Sicherheitsorgane ist es nicht gelungen, den Thätern auf die Spur zu kommen. Nun scheint doch allmählich in das Dunkel Licht zu kommen. Es wurden wieder etliche Personen, auf welchen starker Verdacht ruht, gerichtlich vernommen. Der Erfolg ist abzuwarten.

**Stuttgart, 11. Mai.** (Vom Landtag.) Die Kammer der Abgeordneten legte heute die Beratung der Petitionen um Einführung einer progressiven Umsatzsteuer für Warenhäuser fort und führte dieselbe auch nach einer vierstündigen Debatte zum Abschluß. Daß bei dieser Debatte in sachlicher Hinsicht noch etwas Neues zutage gefördert worden wäre, was auf die Haltung der einzelnen Abgeordneten gegenüber den vorliegenden Anträgen einen bestimmenden Einfluß ausgeübt hätte, kann man nicht gerade sagen, die



weisen Redner, die zum Wort kamen, beschränken sich darauf, ihre und ihrer Parteifreunde Stellung zu der Frage zu präzisieren und etwaige mißverständliche Auffassungen und Unterstellungen zu korrigieren und zurückzuweisen. Das Gleiche kann auch von den Vertretern der Regierung gesagt werden. Immerhin kam es im Laufe der Debatte noch zu ganz interessanten Auseinandersetzungen über das Prinzip der Gewerbefreiheit. Die Berechtigung oder Nichtberechtigung einer Umsatzsteuer, über die Stellung der Sozialdemokratie zu der von vielen Seiten aufgestellten Hypothese der Ausfaltung des Mittelstandes durch die großkapitalistischen Betriebe, so daß man den Tag nicht als verloren bezeichnen darf. Die Abstimmung über den schon mitgeteilten Antrag Kiene (der auf „Berücksichtigung“ abzielte) hatte das seltene Ergebnis, daß sich für und Wider die Wags hielten mit je 37 Stimmen, so daß die Entscheidung in der Hand des Präsidenten lag, der mit einem „Nein“ den Antrag zu Fall brachte. Der auf „Erwägung“ gehende Antrag der Kommission wurde sodann mit allen Stimmen gegen diejenige des Sozialdemokraten Kloss angenommen. Für den Antrag Kiene stimmten geschlossen das Zentrum, die Deutsche Partei, die beiden Konservativen und fünf Mitglieder der Volkspartei; die übrigen Volksparteiler, die ritterschaftlichen Abgeordneten, die Prälatenbank, sowie Abg. v. Waisberg und der Kanzler v. Schönberg stimmten für den weniger weitgehenden Antrag auf „Erwägung“ gestellt, den die Regierung ebenfalls als annehmbar bezeichnet hatte. Die Abstimmung über den Antrag Kiene zeigte also die nicht uninteressante Erscheinung, daß die Ritter- und Prälatenbank in der vorliegenden Frage einen — um einen landläufigen Ausdruck zu gebrauchen — „liberaleren“ Standpunkt einnahmen, als die Vertreter der sog. Mittelparteien.

Stuttgart, 12. Mai. In der kommenden Woche dürfte sich die Abg. Kammer, wie man hört, hauptsächlich mit den Eingaben der Müller, sowie mit Eisenbahneingaben beschäftigen, wozu mehrere Komm. Berichte vorliegen. — Im Einlauf befindet sich eine Bitte der bürgerl. Kollegien von Cannstatt um Aenderung des den Ständen vorgelegten Plans der Erbauung einer linksufrigen Redarbahn.

Stuttgart, 12. Mai. Die Marineausstellung erhielt heute Nachmittag nach 4 Uhr den Besuch des Königs und der Königin, die von dem Vorsitzenden des Komitees des Flottenvereins, Fürst Karl von Urach, einigen Mitgliedern des Komitees und dem Leiter der Ausstellung, Geh. Rat Busley, empfangen und geführt wurden. Der Zufall gab dem Besuch eine besondere Bedeutung. Seit den ersten Tagen der Ausstellung in Breslau ist über Dresden, Dortmund und Darmstadt auf den Ausstellungsplätzen die Zahl der zahlenden Besucher fortlaufend numeriert worden. In Stuttgart wurde mit 279 265 begonnen. Heute Nachmittag kam nun, gerade zur Zeit des Besuchs des Königs, gerade die 300 000. Karte an die Reihe, die nun der Königin übergeben worden ist. Der König hat die Karte 300 001 erhalten. Erfreulich ist, daß in den wenigen Tagen, seit in Stuttgart die Ausstellung besucht werden kann, sich der Besuch so steigerte, daß nunmehr die hübsche Zahl von 300 000 Besuchern in 5 Städten erreicht wurde. Der vom Kaiser angeregte Gedanke, die Bedeutung der Flotte in einer Marineausstellung der Landbewohnern darzulegen, hat sich aufs Beste bewährt.

Stuttgart, 10. Mai. (Vom Heere.) Nach der Königsparade am Samstag 12. ds. Mts. werden das Gren. Reg. 119 und das Inf. Reg. 125 nach dem Tr. Üb. Platz Münsingen verlegt, um daselbst die Geübte- und Schießübungen im Gelände, sowie das Regiments- und Brigaderverzieren zu halten. Der Aufenthalt auf dem Tr. Üb. Platz dauert bis zum 2. Juni.

Stuttgart. Miß Heliot wird vor Pfingsten noch wieder 14 Tage in Müß Tiergarten gastieren.

Falb meldet sich wieder. Leider ist es wenig Erfreuliches, was er vom Wetter in der zweiten Hälfte dieses Jahres voraussagt. Hören wir: Der Charakter des Juli zeigt eine auffallende Unbeständigkeit des Wetters, die Temperatur ist in der ersten Hälfte verhältnismäßig tief, in der zweiten Hälfte, die mit Gewittern verknüpft ist, normal. Der August soll eine auffallend niedrige Temperatur aufweisen und namentlich in der 2. Hälfte an landregenartigen Ergüssen reich sein. In den letzten Tagen sind in höher gelegenen Orten die Schneefälle wahrscheinlich. Der Sept. bringt viel Niederschläge, namentlich Gewitter, die Temperatur und in der letzten Woche, in der auch Hochwasser zu befürchten ist, stürmischer

Wetter. Auch der Oktober soll dem September an Häufigkeit und Ergiebigkeit des Regens nicht nachstehen. November und Dezember sollen trotz einzelner Schneefälle ziemlich trocken und ersterer namentlich bei uns reich an schönen Tagen sein.

— Die konservative Partei Württembergs hält am Mittwoch den 16. Mai ihre diesjährige Landesversammlung ab.

Grumbach i. R., 12. Mai. Die Firma Esch und in Stuttgart hat unweit des Bahnhofes ein größeres Areal käuflich erworben, auf dem alsbald eine Präservenfabrik errichtet werden wird. Für die hiesige Gemeinde, sowohl als auch für die benachbarten Remthalorte wird dadurch weitere Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst gegeben.

Heilbronn, 11. Mai. In der gestern Abend unter dem Vorsitz des Gemeinderats Schloß stattgefundenen Sitzung des Gemeinderats kam das Gesuch des Oberbürgermeisters Hegelmaier um Erhöhung seines Gehalts, welches zur Zeit 11 000 M betragt, zur Verhandlung. Die Etatskommission beantragte, das Gehalt um 1000 M zu erhöhen, welcher Antrag auch nach längerer Debatte mit 9 gegen 6 Stimmen angenommen wurde.

Tübingen, 11. Mai. Auf bedauerliche Weise verlor gestern Rosenwies Sulz von Onibel das Leben. Als er sein Pferd an einen Wagen spannen wollte, scheute es. Sulz fiel zu Boden; der Wagen ging über seinen Hals weg, so daß der Tod sofort eintrat.

Von der Böhlinger Alb, 12. Mai. Auch in unsern hohen Lagen hatten sich die Johannis- und Stachelbeerbäume, sowie Kirchen- und Pflembäume zu reicher Blüte entfaltet. Nach dem kalten Regenwetter der letzten Tage klärte sich gestern Abend der Himmel auf und heute früh hatten wir einen starken Reif bei 1° R. Ralte, so daß die schöne Blüte vernichtet ist und wahrscheinlich auch die in der Entwicklung begriffene Blüte der Apfels- und Birnbäume Schaden gelitten hat.

Söppingen, 12. Mai. Die wiedergesundene Mutter. Der Hohenhausen schreibt: Wir haben am Mittwoch eine Korrespondenz aus Eßlingen veröffentlicht, wonach dort ein schon weit in der Verwesung vorgeschrittener weiblicher Leichnam angeschwemmt worden ist. Nachdem ein Sohn der seit Ende des vorigen Jahres verstorbenen Witwe Halber hier die Nachricht im „Hohenhausen“ gelesen hatte, fuhr er sofort nach Eßlingen und erkannte dort die Leiche seiner Mutter. Die Frau, welche an Schwermut litt, verließ seinerzeit ihre Wohnung, um an den Sauerbrunnen zu gehen, von welchem Gang sie nicht mehr nach Hause zurückkehrte.

Kavenburg, 10. Mai. Der, wie erwähnt, seinem Prinzipal mit 1400 M durchgebrannte Kaufmannslehrling ist in Zürich ausgegriffen worden. Einen erheblichen Teil des gestohlenen Geldes hatte er bereits verbraucht.

Friedrichshafen, 12. Mai. Im benachbarten Allingen wurde in voriger Nacht ein schwerer Kirchenraub begangen. Es wurde das Tabernakel erbrochen, das Ciborium, 2 wertvolle Reliquien und mehrere Altartücher gestohlen. Vom Thäter hat man keine Spur.

### Tagesberichte.

Berlin, 10. Mai. (Reichstag.) Die 3. Beratung des Rechnungsberichtes der Oberrechnungskammer für 1897—98 wird debattelos erledigt. Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Militärstrafrechtspflege in Kaufschou. — Abg. Bassermann (nail.) ist mit dem Entwurf im allgemeinen einverstanden. Es dürfe sich jedoch empfehlen, den Entwurf nur für eine gewisse Zeit in Geltung treten zu lassen, um spätere geeignete Vorschläge Gesetz werden zu lassen u. heute nur die erste Lesung zu halten. — Staatssekretär Tirpitz befürchtet von dem Vorschlag der Zulassung der Revision eine Verschleppung der Rechtspflege. — Die Abgg. Eichhof (freis. Volksp.), Richter (freis. Vergg.) und Kirsch (Ztr.) schließen sich Bassermann an. — Es folgt die Fortsetzung der Unfallversicherungs-Novelle, welche von § 79 a (Unfallversicherungsvorschriften) bis Paragraph 96, der vorgeschreibt, daß Betriebsunternehmer u. s. w., welche einen Unfall schuldhaft herbeigeführt haben, für die dadurch gemachten Aufwendungen den Genossenschaften, Gemeinden und Krankenkassen haften, durchberaten wird. — Sodann wird der Rest des Gesetzes ohne erhebliche Debatte unter Streichung des Paragraphen 109 Abs. 3 in der Kommissionsfassung angenommen. — Hiermit ist die zweite Lesung des Gewerbe- und Unfallversicherungsgesetzes

beendet. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Zweite Lesung des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft.

— 11. Mai. Der Reichstag nahm einen Antrag der Geschäftsordnungs-Kommission, die Genehmigung zur Einleitung einer Privatklage gegen den Abg. Fischer-Sachsen (Soz.) nicht zu erteilen, an. — Hierauf folgt die zweite Beratung der Novelle des Unfallversicherungsgesetzes für Forst- und Landwirtschaft. Zunächst wird das Hauptgesetz beraten. — Paragraph 1 wird bis zur Erledigung sämtlicher Einzelgesetze zurückgestellt. Paragraph 2 bis Paragraph 20 werden durchberaten und mit verschiedenen Anträgen fast durchgängig in der Kommissionsfassung angenommen. — Die Bestimmungen betreffend Unfallversicherung der bei der Rettung oder Bergung von Personen Verunglückten wird angenommen. — Morgen 1 Uhr Fortsetzung. Schluß 6 Uhr.

Berlin, 11. Mai. Freude und Aerger hat Frau Fortuna in einer Werkstatt der Berliner Elektrizitätswerke in der Markgrafenstraße bereitet. Ein Maschinenmeister und 16 Arbeiter der Werkstatt spielten zwei Jahre lang das Los Nr. 146 300 der preuß. Klassenlotterie. Da sie in dieser Zeit nur ein einziges Mal mit einem Freilos herauskamen, so gaben sie die Hoffnung auf und spielten nicht weiter. Nur zwei Arbeiter waren mit diesem Beschluß nicht einverstanden und behielten gemeinsam ein Zehntel dieses Loses. Ein Jahr lang wollten auch ihre Hoffnungen sich nicht erfüllen, nicht einmal ein Freilos gab es mehr. Am letzten Montag aber wurde endlich ihr Ausharren um so höher belohnt. Nr. 146 300 kam mit einem Hauptgewinn von 200 000 M heraus, und nur erhalten die Glücklichen nach Abzug der Kosten jeder zwischen 8- und 9000 M. Die Gewinner sind Beide verheiratet, der eine hat drei Kinder.

Kassel, 8. Mai. Nachdem gestern und heute in hiesiger Gegend eine erdrückende Schwüle geherrscht, entlud sich heute Nachmittag von 2 bis 5 Uhr ein furchtbares Unwetter über Kassel und Umgegend, welches nicht nur von ungewöhnlicher Dauer, sondern auch seltener Heftigkeit war. Neben ungewöhnlich vielen Blitzeinschlägen fiel ein starker Hagelschlag von Taubeneigröße und richtete mit den wolkenbruchartigen Regengüssen großen Schaden an. Der Blitz schlug ein und zündete in mehreren Fällen. Um 2 1/4 Uhr fuhr aus dem dicht herunterhängenden dickeren Gewölke zwei Mal ein Blitzstrahl in die aufgeschapalten Holz- und Kleinstoffvorräte der Firma Leister in der Leipziger Straße gegenüber der Siechenhofkapelle. Das ausgestrochene Holz brannte wie Zunder, im Moment standen die sämtlichen, mit Dachpappe bedeckten Schuppen und Hallen mitsamt den angrenzenden Vorräten und Bretterstöben in hellen Flammen, der weite Lagerplatz ein einziges Flammenmeer, aus dem hochhoch die Feuergarben zum Himmel emporloderten, die Bevölkerung aller Stadtteile alarmierend! Eine intensive Glut herrschte, so daß man sich nicht nähern konnte; es brannten für ca. 100 000 M Holz und Bretter. Noch ehe die städtische Feuerwehr am Platze war, standen zwei neuerbaute, massive fünfstöckige Wohnhäuser, welche mit der Hinterfront an den Lagerplatz anstoßen, ebenfalls in Brand. Die Bewohner der oberen Stockwerke hatten kaum Zeit das Leben zu retten, da die Fenster von der Hitze zertrümmerten und die Treppenhäuser brannten. Den übermenschlichen Anstrengungen der Feuerwehren gelang es schließlich, ein Weiterumschlagen zu hindern. Von den beiden Häusern sind die oberen Stockwerke abgebrannt, der andere Teil ist ausgebrannt. Mehrere der Abgebrannten haben leider nicht versichert. — Das Unwetter hat auch in der Provinz großen Schaden getan. So sind durch den Wolkenbruch die Fulda, Oder und die Schwalm nebst Zuflüssen aus den Ufern getreten und haben die Niederungen überschwemmt. Der Bahnhof Erlitz steht vollständig unter Wasser, ebenso der Bahndamm der Main-Weser-Bahn eine lange Strecke; ein neu angelegtes drittes Gleis wurde völlig weggewaschen, wie telefonisch gemeldet wird. Der Bahnverkehr von Frankfurt über Kassel nach Hannover-Hamburg bezw. Berlin-Köln und umgekehrt ist total unterbrochen. Auch auf der Bahnlinie nach Thüringen via Wehra stößt der Verkehr gänzlich, weil im Tunnel bei Grubenhagen in Folge des Hochwassers ein Personenzug feststeht. Dadurch ist nicht nur auch auf der zweiten Verbindungslinie der Bahnverkehr mit Süddeutschland, sondern auch zwischen Ost- und Westdeutschland bis auf Weiteres unterbrochen.

Posen, 11. Mai. Die „Posener Zeitung“ meldet aus Inowrazlaw: In der vergangenen Nacht ist in der Stadt Warschau ein größerer



Brand ausgebrochen, der die ganze Stadt in Asche zu legen droht.

Danzig, 10. Mai. Bei dem gestrigen Sturm, bei dem ein Nachkutter in der Nähe von Leba kenterte, ertranken 11 Mann aus westpreussischen und 2 aus ostpreussischen Fischerbojden.

Straßburg, 10. Mai. Ein schauerliches Familiendrama ereignete sich in Lemberg bei Bitsch. Der 28jährige verheiratete Zimmermann Schubert aus Niederbronn brang in einem Anfall von Wahnsinn nachts zwischen 12 und 1 Uhr mit einem Revolver und einem kleinen Säbel bewaffnet in das Haus seines in Lemberg wohnenden Schwiegervaters, des Hufschmied Faber ein, tötete zunächst mit dem Säbel im Stalle einige Stück Vieh und steckte sodann das Haus in Brand. Als Faber aus dem brennenden Hause stürzte, verfehlte ihm Schubert mit seinem Säbel einen Stich in die Brust, sodaß Faber nach einigen Minuten verschied. Unmittelbar darauf brachte er dem Sohne Fabers zwei schwere Stichwunden bei. Das Haus Fabers sowie das Nachbarhaus wurden ein Raub der Flammen. Schubert machte nunmehr einen Versuch, über die Grenze zu entkommen, wurde jedoch in Philippsburg in einem Eisenbahnzuge von einigen Gendarmen festgenommen. Er leistete bei seiner Verhaftung heftigen Widerstand, verwundete einen der Gendarmen mit seinem Säbel und verübte einen erfolglosen Selbstmordversuch, indem er sich mit dem Säbel einen Stich beibrachte. In das Gefängnis zu Bitsch verbracht, machte Schubert abends seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Aus Elsaß-Lothringen. Im Weilerthal haben die Nachfröste die letzten 8 Tage unter den Obstbäumen erheblichen Schaden angerichtet; fast sämtliche Blüten der Kirschbäume sind erpforen. Für das Weilerthal ist die Kirschenernte eine der besten Einnahmequellen; es giebt kleine Leute, die bei voller Ernte 4-5 Dhm Kirschwasser erzielen. Für dieses Jahr sind alle Hoffnungen vernichtet.

Wien, 10. Mai. (Menschliche Bestien.) Der Zeitungsträger Josef Dit und seine Frau wurden heute unter dem Verdachte verhaftet, ihr seit einigen Tagen vermißtes fünfjähriges Söhnchen durch Abschneiden der Gliedmaßen grauenvoll ermordet, die Leiche im Ofen verbrannt und den teilweise verkohlten Körper in die Donau geworfen zu haben.

Antwerpen, 8. Mai. (Explosion.) Heute Nachmittag um 5 Uhr slog die Forcits und Dynamitsfabrik von Herenthals in die Luft. Sämtliche umliegenden Gebäude sind vom Erdboden verschwunden. Die Explosion wurde mehrere Meilen weit gehört. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. Kurz nach der Explosion wurden vier Leichen aufgefunden. Eine ungeheure Menschenmenge hat sich an Ort und Stelle angesammelt. Die Ursache der Entstehung der Explosion ist noch unbekannt.

Brüssel, 8. Mai. Wie bisher gemeldet wird, verhandelte der transvaalische Volksraad gleich in der ersten Sitzung unter Ausschluß der Öffentlichkeit die Frage der Zerstörung der Kolonien, sowie der Stadt Johannesburg. Die Zerstörung findet im Volksraad starken Anklang, jedoch ist bisher kein Endbeschluss gefasst worden. Sollte die Zerstörung beschlossen werden, so wird die Regierung alle Staaten davon verständigen.

Madrid, 11. Mai. Mit seltener Einmütigkeit erfolgte gestern in ganz Spanien der Ausbruch der Handel- und Gewerbetreibenden. In Madrid schlugen bezahlte Rotten halbwüchsiger Burschen Fenster und Straßenlaternen ein; 28 Ruhestörer wurden verhaftet. In Valencia, Sevilla und Barcelona kam es zu blutigen Austritten. In Sevilla wurden unzählige Fenster eingeschlagen, 2 Gendarmen und über 50 Zivilisten verwundet. In Valencia versuchten die Massen die Errichtung von Barrikaden. Zwei Gendarmen und viele Leute aus dem Volke wurden verwundet, ein Mann getötet. In Barcelona ereigneten sich schreckliche Vorgänge. In den zwischen der Ringstraße San Pablo und dem Vorort gelegenen Straßen schossen die Ausruhrer mit Flinten und Pistolen auf die Gendarmen; diese erwiderte das Feuer und tötete Viele. Die Zahl ist noch unbekannt.

Die Engländer setzen im Norden des Drangiesfreistaats ihren Vormarsch, die Buren ihren Rückzug fort. Lord Roberts kam am 9. Mai in Welgelegen am südlichen Ufer des Zandflusses an, zog hier eine Streitmacht von 25 000 Mann, dar-

unter 10 000 berittene, zusammen und überschritt, nachdem er die Stärke des Feindes auf dem anderen Ufer erkundet hatte, am nächsten Morgen beim Tagesgrauen den Fluß, dessen Bett übrigens zur Zeit völlig ausgetrocknet ist. Die Buren nahmen etwa 3 Kilom. jenseits eine starke, mit 20 Geschützen besetzte Stellung ein, die eine Ausdehnung von 20 Kilom. hatte. Sofort entspann sich ein ernsthaftes Gefecht, das nach der Depesche des Lords Roberts den Erfolg hatte, daß die Buren, nachdem sie hartnäckig Widerstand geleistet, allmählich weichen mußten. Nach einer weiteren Meldung von gestern Mittag befanden sie sich in vollem Rückzug und wurden von den engl. Reiterkolonnen verfolgt. Der nächste Geländebeschnitt, wo sie sich wieder zum Widerstand sammeln können, ist bei Ventersburg, halbwegs zwischen Winburg und Kroonstadt. Das letztere ohne Schwertstreich preiszugeben, wird den Transvaal-Buren die Rückflucht auf ihre Verbündeten, die Freistaatsbürger, verbieten. Die Uebermacht der Engländer scheint jetzt aber eine derartige zu sein, daß die Buren sich darauf beschränken müssen, den Vormarsch des Feindes zeitweilig aufzuhalten, ohne Hoffnung, ihn nachhaltig verhindern zu können.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind heute wieder sehr spärlich. Die Buren scheinen ihre ausgedehnte Stellung auf der Nordseite des Zandflusses nicht ernstlich verteidigt zu haben. Sie begnügten sich damit, durch Rückzugsgesetze die Engländer so lang aufzuhalten, bis sie ihr gesamtes Eisenbahnmaterial, ihre Artillerie und ihre Vorräte in Sicherheit gebracht hatten, was ihnen auch gelungen zu sein scheint. Schirmzüge fanden auf der ganzen Linie statt, von der Kavalleriebrigade Huttons auf dem linken Flügel an, bis zu der berittenen Infanteriebrigade Jan Hamiltons auf dem äußersten rechten Flügel. Die letztere hatte die Aufgabe, den wichtigen Knotenpunkt Ventersburg den Buren zu entreißen und stieß dabei auf einen heftigen Widerstand. Hier scheint das ernsteste dieser Gefechte stattgefunden zu haben. Im Ganzen aber sind die Buren, nach Lord Roberts Berichten, auf der ganzen Linie zurückgedrängt worden, so daß das britische Heer jetzt nördlich vom Zandfluß steht, nur noch etwa 40 Kilom. von Kroonstadt entfernt. Bestätigt es sich aber, daß die Buren, die aus der Gegend von Thabanchu vertrieben wurden, sich wieder gesammelt haben und eine feste Stellung bei Elocolan und am Mequallingpaß einnehmen, so müssen sich die Engländer aufs Neue auf Beunruhigungen ihrer südlichen Plante gefaßt machen, und die Notwendigkeit, sich den Rücken frei zu halten, würde immer wieder Streifzüge erfordern, die den Vormarsch aufhalten. Ueber die weiteren Entschlüsse der Buren hat man nur unsichere Vermutungen. Einer Nachricht aus Pretoria zufolge wollen sie Kroonstadt aufgeben und erst die Waallinie ernstlich verteidigen. Der Nachricht des Timeskorrespondenten, daß innerhalb des Volksraads eine kriegsmüde Stimmung sich geltend gemacht habe, wird von Brüssel aus entschieden widerprochen. Transvaal werde nur unter Anerkennung seiner Unabhängigkeit Frieden schließen und selbst nach der Einnahme Pretorias den Kampf fortsetzen. Ist Kroonstadt im Besitz des Lord Roberts, so wird er sofort im Namen der Königin Victoria die Annexion des Drangiesfreistaats verkündigen.

London, 11. Mai. Lord Rosebery hielt gestern bei einem Bankett in Glasgow im Universitätsklub „London“ eine Rede, in der er ausführte, Großbritannien habe viel von Deutschland zu lernen in der außerordentlichen Industrie, der außerordentlichen Concentration und der besonnenen Art, womit Deutschland im Vergleich zu England die Regierung unterstütze.

Präsident Krüger soll in seiner Rede im Volksraad u. A. gesagt haben: man könne zwar nicht die ganze englische Nation bedingungslos verdammen, aber gewiß sei, daß die Engländer augenblicklich sich in den Klauen des Satans befinden. Er aber hege die Hoffnung, daß der alte Gott, der einst die Wunder vollbrachte, von denen die Bibel erzählt, auch noch heute am Leben sei, Gott werde gewiß ihre Gebete noch erhören und bald zu England sprechen: „Bis hieher und nicht weiter!“ Der Präsident schloß seine Rede mit den traurigen Worten: „Zoubert, der meine rechte Hand war, ist dahingegangen, Jan Rod ist getötet worden und Wolmarans ist weit von mir entfernt.“

Der New York Herald hat von seinem Korrespondenten am Zandfluß folgendes Tel. erhalten: Ich sah heute den Präsidenten Steijn. Er sagte: „Wir werden bis auf den letzten

Mann kämpfen. Nicht einer meiner Bürger geht unwillig in den Kampf. Wir haben niemals daran gedacht, Transvaal im Stich zu lassen. Wir werden am Waalfluß, bei Pretoria und später in den Bergen kämpfen. Vom Frieden haben wir nichts zu hoffen, während wir durch den Kampf alles gewinnen können. Jeder leichte Erfolg der Briten wurde von einer schrecklichen Niederlage gefolgt. Auf Glandslaagte folgte Colenso, auf Belmont Mobberriver, auf Bloemfontein Sannas Post.“

New York, 11. Mai. Nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“ ist in Manila eine Verschwörung entdeckt worden. Hunderte von Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich auch Beamte. 3000 Insurgenten haben Dulan im südlichen Luzon erstickt und die amerikanische Garnison getötet.

Samoa. Nach dem „Samoa Weekly Herald“ hielt bei der deutschen Flaggenhissung der Kommandant S. Maj. Schiff „Cormoran“ Kapitän Emsmann folgende Ansprache: „Wo ein deutscher Mann, in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland fallend, begraben liegt und wo der deutsche Mar seine Fänge in ein Land geschlagen hat, das Land ist deutsch und wird deutsch bleiben!“ Diese Worte unseres Allergnädigsten Kaisers und Herrn sind auch hier in Erfüllung gegangen. Unsere im Kampfe auf Samoa gefallenen Kameraden liegen nunmehr in deutscher Erde. Es war am 18. Dezember 1888, am Tage des Gefechtes bei Bailele, als ich nach dem Rückzug unserer Gegner auf der Veranda des von feindlichen Geschossen durchlöcherter Wohnhauses der Pflanzung mit dem uns so wohlbekannten Herren Hufnagel, Haiblen und Liebemann stand. Was wird der Lohn sein für das geklossene Blut der um uns liegenden Verwundeten und Toten? So fragten wir uns. Wir hatten nur eine Antwort: „Samoa wird deutsch“ und einer der Herren fügte hinzu: „Wir haben ja doch einen Hohenzollern als Kaiser.“ Als ich nun nach zehnjähriger Abwesenheit nach Samoa zurückkehrte, konnte ich Seiner Majestät dem Kaiser melden: Die Deutschen Samoa's haben Vertrauen zu der deutschen Politik und blicken voller Zuversicht der Zukunft entgegen. Beseelt von hoher Vaterlandsliebe geben die hiesigen Deutschen die Hoffnung nicht auf, Samoa dereinst unter deutscher Flagge sehen zu können. Der Tag ist heute da. Ueber uns wehen die Farben schwarz, weiß, rot. Das Land ist deutsch und wird deutsch bleiben! So lauten die Allerböchsten Worte. Seiner Maj. unserem Allergnädigsten Kaiser und Herrn verdanken wir diesen Ausgang der Samoafrage, ihm, der als erster deutscher Mann für seine Untertanen auf der ganzen Erde sorgt. Ihm, der für sein Volk und sein Land seine ganze Kraft einsetzt, wollen wir nachwiefern in Förderung des Deutschthums. Unsere Kinder und Kindeskinder wollen wir erziehen in Gottesfurcht, in Kaiser-treue und Vaterlandsliebe bis zum Tode. Gott schütze, Gott segne unsern geliebten Kaiser und sein Haus. Seine Majestät unser Kaiser und Herr. Hurra!!!

### Für die Hausfrau.

Die Männer sollten waschen oder die Muffsch über die Wäsche nehmen, wenn unerfahrene Hausfrauen durch Waschfrauen und Waschanstalten noch immer ätzende Stoffe wie Chlor u. s. w. zur Wäsche verwenden lassen; denn je weißer die Wäsche davon wird, desto mehr steht sie auch verborgen, und nicht manches Leinen übersteht ein Duzend solcher Chlorwäschen. Solche Leute sagen zwar: ohne Chlor wird die Wäsche nicht weiß, oder man müsse sich erst die Arme auszuwaschen und nachher tagelang auf der Leiche stehen. Aber warum denken sie nicht daran, daß es außer Schmierseife das vorzügliche Seifenpulver von Dr. Thompson mit dem weißen Schwan auf den roten Paketen giebt. Das ist praktisches Hausfrauen seit langen Jahren als das beste Waschmittel der Welt bekannt. Es macht die Wäsche ohne mühsames und schädliches Reiben und ohne Nasenbleiche weißer, als sie mit Chlor wird und greift das Gewebe nicht im Geringsten an. Dabei ist es im Gebrauch billiger als Seife und viel bequemer zu benutzen. Wie es gebraucht wird, das steht jedem Paket aufgedruckt.

### Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Heinberg-Seide“ von 75 A bis 18.65 p. Met. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, (k. u. k. Hof.) Zürich.